

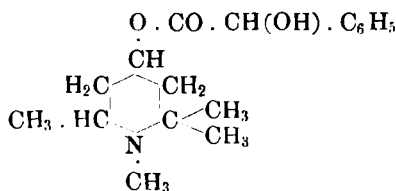
säure bekannt. Ich reihte daran das Atranorin, die Atranorinsäure und den Betorcincolcarbonsäuremethylester¹⁾. Irrthümlich ist aber an citirter Stelle, wie ich jetzt erst bemerke, anstatt dieses Esters der Hämatomsäureäthylester angeführt worden, der nicht vom β -Orcin derivirt, sondern vom Physciol.

An diese jetzt bekannten β -Orcinderivate reihen sich nun die Rhizonsäure und deren Abkömmlinge an. Bezüglich des Näheren erlaube ich mir auf die obengenannte Mittheilung zu verweisen²⁾.

128. C. Harries: Zur Kenntniss des Euphthalmins.

(Eingegangen am 6. April.)

In einer Abhandlung über einige Tropeine der Triacetonaminreihe³⁾ habe ich das Phenylglykolyl-*N*-methyl- β -vinyldiacetonalkamin beschrieben und ihm folgende Formel zuertheilt:



Da diese Substanz als ein kräftiges, die Accomodation nicht beeinflussendes Mydriaticum Bedeutung erlangt hat, habe ich ihr den Namen »Euphthalmin« beigelegt, aus »*εὖ* ὀφθαλμός« gebildet.

Euphthalminchlorhydrat, $\text{C}_{17}\text{H}_{25}\text{O}_3\text{N} \cdot \text{HCl}$. Dieses Salz ist früher⁴⁾ als ein zerfliessliches Pulver beim Einleiten von wohl getrocknetem Salzsäuregas in eine ätherische Lösung der Base erhalten worden. Bei Bearbeitung grösserer Mengen hat sich herausgestellt, dass dasselbe beim Umkrystallisiren seine zerfliesslichen Eigenschaften vollständig verliert und ein sehr beständiges, schneeweisses, krystallinisches Product bildet. 1 g davon löst sich bei Siedehitze in ca. 2 ccm absolutem Alkohol und wird durch Zusatz von wenig Aether in kugeligen Aggregaten ausgefällt. Dieselben sintern bei 181° und schmelzen bei 183—184°. Von Wasser werden sie sehr leicht aufgenommen.

¹⁾ Diese Berichte 30, 358.

²⁾ Dieselbe wird im Laufe dieses Jahres im Journ. f. prakt. Chem. erscheinen.

³⁾ Ann. d. Chem. 296, 328.

⁴⁾ Ann. d. Chem. 296, 342.

Analyse der bei 105° getrockneten Substanz.

Ber. für $C_{17}H_{25}O_3N$, HCl.

0.1981 g Sbst.: 0.1441 g H_2O und 0.4511 g CO_2 .

0.2478 g Sbst.: 0.1104 g AgCl.

0.28 g Sbst.: 10.4 ccm N (19°, 773 mm).

Ber. Cl 10.84, N 4.27, C 62.29, H 7.93.

Gef. » 11.02, » 4.36, » 62.10, » 8.08.

Euphthalminsalicylat, $C_{17}H_{25}O_3N$, $C_6H_4(OH).COOH$.
Dieser Körper wird erhalten durch Vermischen äquimolekularer Mengen der Base und Salicylsäure in absolut ätherischer Lösung. Er lässt sich aus absolutem Alkohol-Aether umkrystallisiren und schmilzt dann bei 115—116°. Von Wasser wird er sehr leicht aufgenommen.

Analyse der im Vacuum getrockneten Substanz.

Ber. für $C_{24}H_{51}O_6N$.

I. 0.2236 g Sbst.: 7.2 ccm N (22°, 740 mm).

II. 0.2296 g Sbst.: 0.1524 g H_2O und 0.5614 g CO_2 .

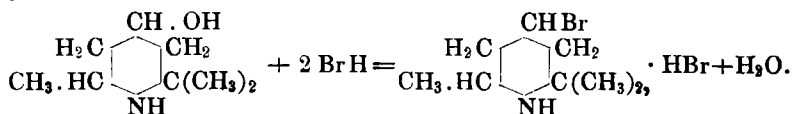
$C_{24}H_{51}O_6N$. Ber. N 3.26, C 67.13, H 7.22.

Gef. » 3.48, » 66.68, » 7.37.

129. H. Pauly und C. Harries: Zur Kenntniss der γ -Halogenpiperidine.

(Eingegangen am 6. April.)

Durch Anlagerung von Jodwasserstoff an die Acetonine erhielt E. Fischer¹⁾ Jodpiperidine. Dieselben Verbindungen lassen sich auch direct aus dem Triacetonalkamin, bez. Vinyldiacetonalkamin durch Erhitzen mit rauchender Jodwasserstoffsäure gewinnen. In analoger Weise liefert Bromwasserstoffsäure die entsprechenden Brombasen, z. B. entsteht aus Vinyldiacetonalkamin, das wir speciell [in den Kreis unserer Untersuchung gezogen haben, γ -Bromtrimethylpiperidin:



Wir haben die Einwirkung der Halogenwasserstoffsäuren [auf Vinyldiacetonalkamin deshalb studirt, weil dieses, wie Harries²⁾ feststellte, in 2 stereoisomeren Formen auftritt, und weil wir hofften, auf

¹⁾ Diese Berichte 17, 1791 und 1796.

²⁾ Ann. d. Chem. 294, 336.